

an Herrn Bürgermeister Temme und den Rat der Stadt Brakel

25.3.2011

Betrifft: Antrag an den Rat der Stadt auf Wechsel des Stromversorgers der Gemeinde Brakel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Sorge sehe ich, wie EON zur Zeit aus durchsichtigen Gründen versucht, Kommunen für Jahrzehnte von sich abhängig zu machen. Zwar ist es EON in den letzten Jahren gelungen, sich als glaubwürdiger, hilfsbereiter Partner der Stadt darzustellen, spätestens nach der zweiten Atomkatastrophe in 25 Jahren müssen die Dinge aber grundsätzlich neu bewertet werden.

Brakeler Energiepolitik darf nicht länger mehr EON – Politik sein!

Es ist Ihnen seit dem 11.3.11 sicherlich klar geworden, wie sehr eine Stromversorgung, die im Wesentlichen die eigenen Aktienkurse im Auge hat, ohne Rücksicht auf Verluste das „Restrisiko“ kleinrechnet.

(Die Internationale Atomenergie Behörde in Wien, die von den Betreibern mit Daten versorgt wird, hatte für den GAU von 1986 die Wahrscheinlichkeit von **einmal in 10 000** Jahren errechnet, für Fukushima **einmal in 100 000** Jahren. Beim ersten Mal hat es keine 20 Jahre gedauert, beim zweiten Mal immerhin 30 Jahre, bis dass das „Restrisiko“ Wirklichkeit wurde!)

Eigentlich wissen wir heute nicht mehr und nicht weniger als das, was man nach Tschernobyl schon erkennen musste!

EON betreibt in Grohnde (Luftlinie 60 km von Brakel) ein Atomkraftwerk, in dem laut NDR noch in diesem Jahr Plutonium-Mischoxyd-Brennstäbe aus Sellafield (GB) eingesetzt werden sollten, wie sie auch in Fukushima Tod und Verderben bringen. Bis jetzt liegt nur die Transportgenehmigung noch nicht vor.

Quelle:

<http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/hannover/grohnde115.html>

<http://www.contratom.de/2.0/index.php?mod=blog&baum2=1&baum3=1&artikel=1712>

Es ist Ihnen bewusst, dass im Falle einer Havarie Brakel sofort zu evakuieren ist und für Jahrhunderte unbewohnbar bleibt. Haben Sie die entsprechenden Pläne?

Wenn ja, **beantrage ich hiermit Einsichtnahme.**

Aus welchem „guten“ Grund haben AKW eigentlich als einziger Betrieb **keine** Haftpflichtversicherung ? - Weil die Allgemeinheit, also wir selbst, den Schaden zu tragen hat! - Die Gewinne streichen jedoch die Aktionäre ein!

In Brakel hat man solche Vorgänge bislang ignoriert und blind dem Lieferanten vertraut.



Die Atomwirtschaft in Deutschland ist – wie in Japan - immer wieder durch fehlende Transparenz, Tricksen und Täuschen aufgefallen. Den letzten Beweis lieferte die Branche selbst: nachdem 7 bis 8 AKW abgeschaltet worden sind, gingen nirgendwo die Lichter aus, obwohl immer behauptet wurde, jedes AKW würde gebraucht. Die Kosten aus dem Betrieb wurden natürlich auf die Kunden umgelegt – und so ist auch die Gemeinde Brakel abgezockt worden.

Aus der Summe der Ereignisse und aus dem **tatsächlichen** Risiko müssen auch in Brakel endlich Lehren gezogen werden, **indem man den Lieferanten wechselt!**

Jede Art von Stromerzeugung ist inzwischen moralisch vertretbarer als die Kernenergie, denn sie hinterlässt keine Ewigkeitsschäden wie die endlose Geschichte der Endlagerung, die für 1 Million Jahre sicher stellen muss, dass der Kontakt zur Biosphäre nicht eintreten kann!

Die Nutzer von Atomstrom, zu denen auch die Stadt Brakel bis heute gehört, verschärfen täglich diese Problematik!

(Die Mehrkosten eines Wechsels in Höhe von 10 % sind durch intelligente Einsparungen leicht zu erwirtschaften.)

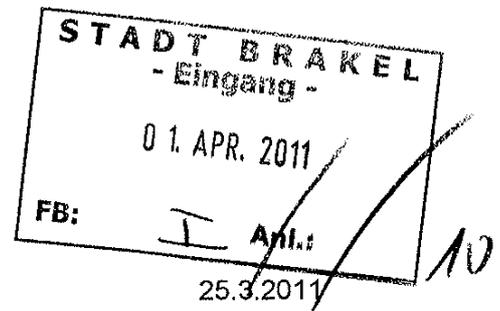
Der Amtseid, Herr Bürgermeister, (und vielleicht auch ein christliches Gewissen) verpflichtet Sie dazu, Schaden von Brakel abzuwenden!

Ich beantrage deshalb, die Stromversorgung, die für und im Auftrag der Stadt Brakel erfolgt, umgehend auf ein Unternehmen umzustellen, das nicht mit Atomstrom (im Konzern) arbeitet.

Die Brakeler öffentlichen Verwaltungen, Schulen, Anlagen etc. dürfen nicht länger der Gewinnsucht und den Fehleinschätzungen von Atomkonzernen ausgeliefert sein!

Es gibt kein „Restrisiko“ mehr!

Mit atomstromfreien Grüßen



an Herrn Bürgermeister Temme und den Rat der Stadt Brakel

Betrifft: Antrag an den Rat der Stadt auf Wechsel des Stromversorgers der Gemeinde Brakel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Sorge sehe ich, wie EON zur Zeit aus durchsichtigen Gründen versucht, Kommunen für Jahrzehnte von sich abhängig zu machen. Zwar ist es EON in den letzten Jahren gelungen, sich als glaubwürdiger, hilfsbereiter Partner der Stadt darzustellen, spätestens nach der zweiten Atomkatastrophe in 25 Jahren müssen die Dinge aber grundsätzlich neu bewertet werden.

Brakeler Energiepolitik darf nicht länger mehr EON – Politik sein!

Es ist Ihnen seit dem 11.3.11 sicherlich klar geworden, wie sehr eine Stromversorgung, die im Wesentlichen die eigenen Aktienkurse im Auge hat, ohne Rücksicht auf Verluste das „Restrisiko“ kleinrechnet.

(Die Internationale Atomenergie Behörde in Wien, die von den Betreibern mit Daten versorgt wird, hatte für den GAU von 1986 die Wahrscheinlichkeit von **einmal in 10 000** Jahren errechnet, für Fukushima **einmal in 100 000** Jahren. Beim ersten Mal hat es keine 20 Jahre gedauert, beim zweiten Mal immerhin **40** Jahre, bis dass das "Restrisiko" Wirklichkeit wurde!)

Eigentlich wissen wir heute nicht mehr und nicht weniger als das, was man nach Tschernobyl schon erkennen musste!

EON betreibt in Grohnde (Luftlinie 60 km von Brakel) ein Atomkraftwerk, in dem laut NDR noch in diesem Jahr Plutonium-Mischoxyd-Brennstäbe aus Sellafield (GB) eingesetzt werden sollten, wie sie auch in Fukushima Tod und Verderben bringen. Bis jetzt liegt nur die Transportgenehmigung noch nicht vor.

Quelle:

<http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/hannover/grohnde115.html>

<http://www.contratom.de/2.0/index.php?mod=blog&baum2=1&baum3=1&artikel=1712>

Es ist Ihnen bewusst, dass im Falle einer Havarie Brakel sofort zu evakuieren ist und für Jahrhunderte unbewohnbar bleibt. Haben Sie die entsprechenden Pläne?
Wenn ja, **beantrage ich hiermit Einsichtnahme.**

Aus welchem „guten“ Grund haben AKW eigentlich als einziger Betrieb **keine** Haftpflichtversicherung? - Weil die Allgemeinheit, also wir selbst, den Schaden zu tragen hat!

Die Gewinne streichen jedoch die Aktionäre ein!

In Brakel hat man solche Vorgänge bislang ignoriert und blind dem Lieferanten vertraut.

Die Atomwirtschaft in Deutschland ist – wie in Japan - immer wieder durch fehlende Transparenz, Tricksen und Täuschen aufgefallen. Den letzten Beweis lieferte die Branche selbst: nachdem 7 bis 8 AKW abgeschaltet worden sind, gingen nirgendwo die Lichter aus, obwohl immer behauptet wurde, jedes AKW würde gebraucht. Die Kosten aus dem Betrieb

wurden natürlich auf die Kunden umgelegt – und so ist auch die Gemeinde Brakel abgezockt worden.

Aus der Summe der Ereignisse und aus dem **tatsächlichen** Risiko müssen auch in Brakel endlich Lehren gezogen werden, **indem man den Lieferanten wechselt!**

Jede Art von Stromerzeugung ist inzwischen moralisch vertretbarer als die Kernenergie, denn sie hinterlässt keine Ewigkeitsschäden wie die endlose Geschichte der Endlagerung , die für 1 Million Jahre sicher stellen muss, dass der Kontakt zur Biosphäre nicht eintreten kann!

Die Nutzer von Atomstrom, zu denen auch die Stadt Brakel bis heute gehört, verschärfen täglich diese Problematik!

(Die Mehrkosten eines Wechsels in Höhe von 10 % sind durch intelligente Einsparungen leicht zu erwirtschaften.)

Der Amtseid, Herr Bürgermeister, (und vielleicht auch ein christliches Gewissen) verpflichtet Sie dazu, Schaden von Brakel abzuwenden!

Ich beantrage deshalb, die Stromversorgung, die für und im Auftrag der Stadt Brakel erfolgt, umgehend auf ein Unternehmen umzustellen, das nicht mit Atomstrom (im Konzern) arbeitet.

Die Brakeler öffentlichen Verwaltungen, Schulen, Anlagen etc. dürfen nicht länger der Gewinnsucht und den Fehleinschätzungen von Atomkonzernen ausgeliefert sein!
Es gibt kein „Restrisiko“ mehr!

Mit atomstromfreien Grüßen

Nachtrag vom 30.3.2011

Sie haben kaum Einfluss auf die Laufzeiten, die wohl verkürzt werden. Als Kunden aber reden wir mit. Wenn weniger Kunden Atomstrom kaufen, wird diese noch schneller unrentabel (, was sie längst wäre, wenn die Betreiber alle tatsächlich entstehenden Kosten tragen müssten!).

Zu Grohnde: Im WB Nr. 74 vom 29.3.2011 schreibt die Kommentatorin Kerstin Eigendorf: „in einem weiteren Fall berichtet ein Ex-Mitarbeiter des Kraftwerkes Grohnde von **falschen Protokollen** und **echten TÜV – Plaketten.**“

Annette von Droste-Hülshoff wird die Aussage zugeschrieben: „im Nethegau geschieht alles fünfzig Jahre später.“ Auch in Brakel hat seit dem 11.3.2011 ein neues Zeitalter angefangen – mit neuen Verantwortlichkeiten für den Rat der Stadt. In diesem Zusammenhang wäre vielleicht der Satz des Herrn Rose, wonach die Windräder auf der Paderborner Hochfläche die Wahrnehmung des Domes schälerten, auf seine Sinnhaftigkeit hin zu überprüfen, zumal er für Brakeler Verhältnisse angepasst wurde und dann lautete: „Windräder in Schmechten stören die Wahrnehmung der historischen Altstadt von Brakel.“